

GÖD

Gesundheitsgewerkschaft

FOTO: ISTOCK



Am Rande der Erschöpfung

Bundesweite Aktionen und Versammlungen für eine bessere Schwerkriegsregelung:
Immer weniger Beschäftigte halten Belastungen bis zum Regelpensionsalter aus.

+++ PFLEGEKONGRESS IN KREMS +++ STELLUNGNAHME ZUM ENTWURF DES MTD-GESETZES +++



VORWORT



**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!**

In den letzten Monaten haben wir, gemeinsam mit euch, wieder zahlreiche Initiativen und Aktionen gestartet, um eure Arbeitsbedingungen zu verbessern und eure

Anliegen in den Mittelpunkt der politischen Diskussion zu rücken. Besonders im Fokus stehen die Anerkennung von Schwerarbeit für Gesundheits- und Pflegeberufe und die dringend notwendigen Reformen im Gesundheitswesen.

Trotz umfangreicher Diskussionen und zahlreicher Ankündigungen enthält das aktuelle Pflegepaket keine wesentlichen Maßnahmen zur unmittelbaren Verbesserung der Arbeitsbedingungen der beruflich Pflegenden. Die Pflegekräfte verdienen mehr als nur Lippenbekenntnisse. Es ist Zeit für konkrete Maßnahmen und echte Verbesserungen! Unsere Forderungen dazu im Magazin! Die Möglichkeit der Förderung von berufsumsteigenden Studierenden und eine bürokratische Erleichterung der Nostrifikation ist zu begrüßen.

Der Pflegekongress 2024 an der IMC-Krems, organisiert von der Plattform „Pflege Professionell“, unterstützt von der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft, bot für uns eine wertvolle Plattform für den Austausch und die Weiterbildung. Mit Vorträgen und Workshops zu aktuellen Themen wie personenzentrierter Pflege und der Zukunft der Primärversorgung wurden wichtige Impulse gesetzt. Besonders beeindruckend war der Poetry-Slam-Auftritt von Leah Weigand, der die Bedeutung kreativer Ansätze in der Pflege hervorhob. Unser Informationsstand, betreut von Jehona Filka, bot den Teilnehmer:innen umfassende Informationen zu aktuellen gewerkschaftlichen Themen und Herausforderungen.

In der Woche vor dem 12. Mai haben wir gemeinsam mit younion – Team Gesundheit einen bundesweiten Aktionstag organisiert, um auf die hohen physischen und psychischen Belastungen im Gesundheitswesen aufmerksam zu machen. Mit symbolischen „Care-Paketen“ an die Abgeordnete

ten des Nationalrats haben wir auf den dringenden Handlungsbedarf hingewiesen. Eine bessere Schwerarbeitsregelung schützt nicht nur die Gesundheit der Beschäftigten, sondern ist auch ein Zeichen der Wertschätzung für die harte Arbeit und trägt zur Entspannung der Personalsituation im Gesundheitswesen bei. Ich danke euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr herzlich für die wirklich großartige Unterstützung unserer Aktionen. Wir sind immer noch dabei, die mehrere tausend Grußkarten (virtuell und haptisch) an die Politiker:innen zu sichten. Leider können wir aus rechtlichen Gründen nicht alle Karten genau so weiterleiten, wie sie formuliert sind.

Die Weiterentwicklung der akademischen Medizin-technisch-diagnostischen Gesundheitsberufe durch die Schaffung moderner Berufsbilder und Kompetenzen ist entscheidend für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung. Wir begrüßen den Entwurf des MTD-Gesetzes 2024 und fordern in unserer Stellungnahme eigenverantwortliches Tätigwerden der MTD-Berufsangehörigen ohne konkrete ärztliche Anordnung, die Verordnung rezeptfreier Arzneimittel sowie die Schaffung von Masterlehrgängen mit mindestens 120 ECTS für spezialisierte Ausbildungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir werden uns weiterhin mit Nachdruck für eure Interessen einsetzen und die politischen Entscheidungsträger dazu auffordern, unsere Forderungen ernst zu nehmen. Gemeinsam können wir nachhaltige Lösungen finden und die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen verbessern.

Herzlich Dein

Reinhard Waldhör
Vorsitzender der
GÖD-Gesundheitsgewerkschaft
gesundheitsgewerkschaft@goed.at

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
12.9.2024**

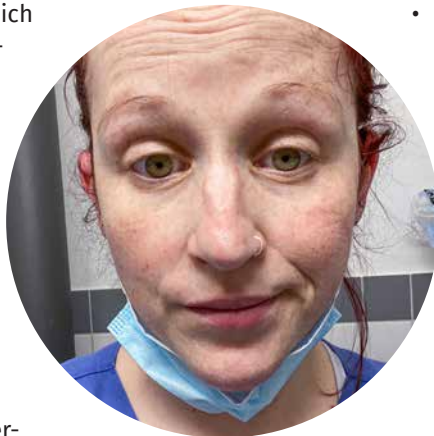
GÖD-Gesundheitsgewerkschaft zur Pflegereform Teil 3: Der große Wurf fehlt nach wie vor!

Trotz umfangreicher Diskussionen und zahlreicher Ankündigungen enthält die Reform wieder keine wesentlichen Maßnahmen zur unmittelbaren Verbesserung der Arbeitsbedingungen für beruflich Pflegende. Von Reinhard Waldhör

Die Pflegekräfte in Österreich leisten tagtäglich Schwerarbeit unter oft schwierigen Bedingungen. Es ist enttäuschend, dass diese Realität in der aktuellen Reform einmal mehr nicht angemessen berücksichtigt wird“, kritisiert Reinhard Waldhör, Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft. „Wir schätzen die positive Intention hinter den Bemühungen der Pflegereform. Die Pflegekräfte verdienen jedoch mehr als nur Lippenbekenntnisse. Es ist Zeit für konkrete Maßnahmen und echte Verbesserungen!“, fordert Waldhör die Anerkennung der Tätigkeit in Gesundheits- und Pflegeberufen als Schwerarbeit.

Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft setzt sich für eine Reihe von Maßnahmen ein, die zu einer deutlichen Entlastung der Pflegenden und einer besseren Anerkennung ihrer täglichen Arbeit führen sollten. Dazu zählen unter anderem:

- Bundesweite evidenzbasierte Personalberechnungsmodelle mit Konsequenzen bei Nichteinhaltung (Leistungsreduktion).
- Änderung der Schwerarbeitsverordnung: Verbesserung der Berechnungsmethode zu einem mitarbeiterfreundlichen Modell (15x8 = 12x10 = 120 h/Monat).
- Konsequente Anpassung der Leistung an den Personalstand in den Kliniken und Pflegezentren. Die tägliche Überlastung der Kolleg:innen durch Personalmangel muss rasch beendet werden!



- Teilzeit macht wöchentlich in unseren Betrieben mehr als eine Million Arbeitsstunden oder umgerechnet 26.000 Mitarbeiter:innen aus! Es braucht attraktivere Angebote wie Steuervorteile an jene, die mehr arbeiten wollen und können!
- Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen direkt an der Arbeitsstelle (Betriebskindergärten).
- Stufenweise Absenkung der Wochenarbeitszeit auf 35 Stunden! Der hohe Teilzeitanteil (31,9 Stunden tatsächlich vereinbarte Arbeitszeit) zeigt, dass die Kolleg:innen die vollen Wochenstunden einfach nicht durchhalten können.

Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft ruft Gesundheitsminister Rauch auf, die Anliegen der Pflegenden ernst zu nehmen und die Reform nachzubessern. Wir sind zuversichtlich, dass durch gemeinsame Anstrengungen und sozialpartnerschaftlichem Dialog nachhaltige Lösungen gefunden werden können. ●



Nähere Infos

finden Sie auf unserer Website gesundheitsgewerkschaft.goed.at

Bundesweite Aktionen und Versammlungen der Beschäftigten des öffentlichen Gesundheitswesens – Gewerkschaften fordern Nationalrat mit symbolischen „Care-Paketen“ zum Arbeiten auf

In der Woche vor dem 12. Mai haben die Gewerkschaften aller Bundes-, Landes- und Gemeindebediensteten im Gesundheitsbereich, GÖD-Gesundheitsgewerkschaft und younion – Team Gesundheit, einen bundesweiten Aktionstag abgehalten. Im Mittelpunkt stand dabei die Forderung nach einer besseren Schwerarbeitsregelung im Gesundheitswesen, der anlässlich des bevorstehenden „Internationalen Tages der Pflegenden“ am 12. Mai Nachdruck verliehen werden sollte. Von Reinhard Waldhör

In ganz Österreich versammelten sich dazu Beschäftigte in und vor Krankenhäusern, Kliniken, Pflege- und Betreuungszentren. Gewerkschaften und Personalvertretungen wollten damit auf die hohen physischen und psychischen Belastungen im Gesundheitswesen aufmerksam machen. „Es kann nicht sein, dass die Arbeit schwerer wird, aber immer seltener als Schwerarbeit gilt. Die Schwerarbeitsregelung muss daher auf alle Gesundheitsberufe ausgeweitet werden – wir brauchen zeitgemäße Regeln für gute Arbeitsbedingungen und eine gute Gesundheitsversorgung“, so Edgar Martin, Vorsitzender der younion – Team Gesundheit.

Parallel dazu verschickten die Gewerkschaften „Care-Pakete“ an die Abgeordneten des zuständigen Nationalrats-Ausschusses für Arbeit und Soziales, mit denen der Nationalrat auf den Handlungsbedarf aufmerksam gemacht wurde. Befüllt waren die Pakete mit Infomaterialien und Gegenständen, die symbolisch für die Belastungen im Gesundheitswesen stehen, etwa Schlafmasken (Übermüdung), Rücken-Wärmepflaster (körperliche Abnutzung) oder Taschentücher (psychische Belastungen). „Eine bessere Schwerarbeitsregelung schützt nicht nur die Gesundheit

der Beschäftigten, sondern ist auch ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für harte Arbeit. Das trägt auch wesentlich zur Entspannung der dramatischen Personalsituation im Gesundheitswesen bei“, so Reinhard Waldhör, Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft.

Studien: Immer weniger Beschäftigte halten Belastungen bis zum Regelpensionsalter aus

Dass viele Beschäftigte aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zum Regelpensionsalter arbeiten werden können, zeigen auch mehrere Studien. Laut einer Umfrage der Arbeiterkammer Niederösterreich unter Pflegepersonen aus dem Jahr 2023 gehen 41 Prozent davon aus, ihren Beruf unter den derzeitigen Bedingungen frühzeitig verlassen zu müssen. Etwa 30 Prozent leiden unter Rückenschmerzen und psychischer Erschöpfung, jede und jeder Fünfte hat Schwierigkeiten, nachts einzuschlafen.

Bei einer internen Erhebung des Wiener Gesundheitsverbundes (WIGEV) unter allen Beschäftigten berichteten im Vorjahr ebenfalls viele von Muskel-Skelett-Beschwerden, Erschöpfung sowie Stresssymptomen. Von den Befragten waren sich 27 Prozent unsicher, ob sie ihren Beruf die nächs-



Die Beschäftigten im Krankenhaus Mistelbach haben ebenfalls an der Aktion teilgenommen.

ten Jahre gesund bewältigen können (2018: 22 Prozent), fünf Prozent hielten es für unwahrscheinlich (2018: drei Prozent). Nach allen Parametern dieser und anderer Studien hat sich die Situation zwischen 2018 und 2023 verschlechtert.

„Die Bundesregierung hat uns Entlastungen versprochen, doch davon spüren wir nichts. Die Politik will die Gesundheitsberufe angeblich attraktiver machen, ignoriert aber, wie unattraktiv die Perspektive ist, chronisch krank in Pension zu gehen. Darum schauen gerade auch die jüngeren Kolleginnen und Kollegen sehr genau hin, ob sich hier etwas zum Besseren entwickelt“, so Martin.

Aktuelle Schwerarbeitsregelung benachteiligt Gesundheitswesen

Inzwischen werden Schwerarbeits-Anträge im Gesundheitswesen beinahe immer abgelehnt, was unter anderem an Details der aktuellen Rechtslage liegt. Für eine Schwerarbeitspension müssen – neben 540 Versicherungsmonaten – 120 Schwerarbeitsmonate in den letzten 20 Jahren nachgewiesen werden, wobei die Berechnungskriterien die Belastungen im Gesundheitswesen nur unzureichend erfassen.

So werden beispielsweise Mehrfachbelastungen nicht berücksichtigt. Es kommt im Gesundheitsbereich etwa regelmäßig vor, dass Beschäftigte – wenn sie zum Beispiel einen Nachtdienst leisten und dabei schwere körperliche Tätigkeiten verrichten – gleich zwei der möglichen Kriterien für Schwerarbeit zu 80 Prozent erfüllen, ihre Tätigkeit aber trotzdem nicht als Schwerarbeit gerechnet

wird, weil 2 x 80 Prozent bei der Berechnung von Schwerarbeit weniger gilt als 1 x 100 Prozent. Auch die Definition körperlicher Schwerarbeitszeit ist nachteilig für das Gesundheitswesen, wie Edgar Martin erklärt: „Aktuell wird ein Schwerarbeitsmonat nach dem Kriterium körperlicher Arbeit nur dann berücksichtigt, wenn der entsprechende Kalorienverbrauch an mindestens 15 Tagen vorliegt. Da Beschäftigte im Gesundheitswesen die Schwerarbeit aber oft in – besonders belastenden – 12-Stunden-Schichten leisten müssen, kommen sie nicht auf die erforderlichen Tage. Das ist eine skandalöse Benachteiligung.“ Darum fordern die Gewerkschaften neben der Ausweitung der Schwerarbeitsregelung auf alle Beschäftigten im Gesundheitsbereich auch eine Ermittlung der monatlichen Schwerarbeitszeiten auf Stundenbasis. „Wir haben Kolleginnen und Kollegen, die 45 Jahre lang hart gearbeitet haben, die unser Gesundheitssystem auf Kosten ihrer eigenen Gesundheit aufrechterhalten haben und jetzt vor Gericht die eigene Schwerarbeit für Jahrzehnte anhand von Kalorientabellen und anderen Aufzeichnungen mühsam nachweisen müssen. Das ist für viele Kolleginnen und Kollegen eine entwürdigende Erfahrung und jedenfalls das komplette Gegenteil von Wertschätzung. Das vorgeschobene Argument der Politik, die meisten Beschäftigten würden die nötigen 540 Versicherungsmonate gar nicht mehr erreichen, ist nicht nur objektiv falsch, sondern eine zynische Ausrede. Das lassen wir uns nicht mehr gefallen, so Reinhard Waldhör, Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft. ●

Pflegekongress in Krems

Der Pflegekongress 2024 fand am 7. und 8. Mai an der Fachhochschule in Krems statt. Organisiert von der Plattform „Pflege Professionell“ rund um Markus Golla und unterstützt von der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft sowie von younion – Team Gesundheit als Hauptsponsoren, bot der Kongress eine Plattform für Fachleute aus dem Gesundheits- und Pflegebereich, um sich auszutauschen und weiterzubilden. Von Jehona Filka

Das Programm des Kongresses war vielseitig und umfasste zahlreiche Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themen. Prof. Dr. Andreas Lauterbach moderierte beispielsweise eine Session zum Thema „Eine menschliche Intensivstation ist möglich! – Was Patient:innen und Angehörige brauchen“. Dr. David Wachabauer und andere Experten diskutierten über die Rolle der Pflege in der Primärversorgung in Österreich und gaben einen Ausblick in die Zukunft. Ein weiteres Highlight war der Vortrag von Univ.-Prof. Dr. John McDonough, der über die Entwicklungen im amerikanischen Gesundheitswesen von Obama-Care bis heute sprach und deren Relevanz für Europa beleuchtete. Weitere bemerkenswerte Beiträge kamen von Prof. Dr. Brendan McCormack und Prof.in Monika Krohwinkel, die über personenzentrierte Pflege und die Verbindung von Theorie und Praxis sprachen.

Ein besonderes Highlight war der Poetry-Slam-Auftritt von Leah Weigand, der die Teilnehmer begeisterte und für eine gelungene Stimmung sorgte. Dieser künstlerische Beitrag war ein inspirierender Einstieg in den Kongress und hob die Bedeutung von kreativen Ansätzen in der Pflege hervor.

Neben den Vorträgen und Workshops bot der Kongress auch zahlreiche Networking-Möglichkeiten. Der PosterWalk, bei dem wissenschaftliche Poster vorgestellt wurden, ermöglichte den

Teilnehmer:innen einen intensiven fachlichen Austausch und die Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen aus der Pflegewissenschaft.

Einer der Netzwerkpunkte war auch der Informationsstand der GÖ-Gesundheitsgewerkschaft, der von Jehona Filka und Reinhard Waldhör betreut wurde. Hier konnten die Teilnehmer umfassende Informationen zu aktuellen gewerkschaftlichen

Themen und Herausforderungen in Pflege- und Gesundheitsberufen erhalten und sich über die neuesten Entwicklungen informieren. Außerdem wurde der neue online Vorteilsrechner für GÖD-Mitglieder gleich einem Praxistest unterzogen.

Reinhard Waldhör war zudem gemeinsam mit den drei Präsidentinnen der Pflegeverbände der DACH-Länder sowie Markus Golla, Speaker in einer Talk-Runde.

Insgesamt zeigt der Pflegekongress 2024 eindrucksvoll, wie wichtig der Austausch und die Weiterbildung in der Pflegebranche sind.

Die Veranstaltung setzte wichtige Impulse und bot zahlreiche Gelegenheiten zur Diskussion und Reflexion über die Zukunft der Pflege. Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft und younion – Team Gesundheit haben mit ihrer Unterstützung maßgeblich zum Gelingen des Kongresses beigetragen.

Weitere Informationen und Eindrücke vom Kongress finden Sie auf der offiziellen Website kremskongress.at.



Jehona Filka gemeinsam mit Reinhard Waldhör beim Pflegekongress 2024 an der Fachhochschule in Krems.

GÖD-Gesundheitsgewerkschaft: Stellungnahme zum Entwurf des MTD-Gesetzes 2024

Von Reinhard Waldhör

Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) begrüßt grundsätzlich den Entwurf des Bundesgesetzes über die gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe (MTD-Gesetz 2024 – MTDG). Die Weiterentwicklung der akademischen Gesundheitsberufe durch die Schaffung moderner Berufsbilder und Kompetenzen ist von entscheidender Bedeutung für die Sicherstellung der Versorgungssicherheit der Bevölkerung in der Zukunft. Im Rahmen des allgemeinen Begutachtungsverfahrens übermittelt die GÖD die folgende Stellungnahme:

HAUPTPUNKTE DER STELLUNGNAHME

Eigenverantwortliches Tätigwerden

- Medizinisch-therapeutisch-diagnostische Gesundheitsberufe (MTDs) sollten eigenverantwortlich tätig sein dürfen, ohne dass eine konkrete ärztliche Anordnung erforderlich ist. Die GÖD betont, dass eine Einschränkung ihrer Tätigkeit auf konkrete ärztliche Anordnung weder der Rechts- noch der Patientensicherheit dient.

Erweiterung der eigenverantwortlichen Tätigkeit

- Eigenverantwortliches Tätigwerden sollte neben Gesundheitsförderung, Primär- und Sekundärprävention auch in der Tertiärprävention möglich sein. Dies würde eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung flächendeckend sicherstellen.

Verordnung von Arzneimitteln und Medizinprodukten

- Die Verordnung und Verabreichung von rezeptfreien Arzneimitteln und Medizinprodukten sollten ohne ärztliche Anordnung und vorhergehende Verordnungserlassung möglich sein.

Spezialisierungen und Ausbildung

- Spezialisierungen mit 60 ECTS ohne Kompetenzerweiterung sind aus Sicht der GÖD unzureichend. Es sollten Spezialisierungen im Rahmen von Masterlehrgängen mit mindestens 120 ECTS geschaffen werden, die mit entsprechenden Kompetenzerweiterungen und eigenverantwortlicher Ausübung der Tätigkeiten verbunden sind.

Begleitende Ausbildungsvorschriften

- Neue Kompetenzen müssen durch entsprechende Ausbildung gesichert werden. Die bestehenden Ausbildungsordnungen sollten um die notwendigen Inhalte ergänzt oder neue Ausbildungsverordnungen erarbeitet werden.

Verrechenbarkeit der Leistungen

- Eine Modernisierung der MTD-Berufsbilder sollte mit einer besseren Verrechenbarkeit der Leistungen mit den Sozialversicherungsträgern einhergehen.

Einbeziehung der Bundesarbeitskammer

- Die Bundesarbeitskammer sollte in den MTD-Beirat einbezogen werden, da sie die gesetzliche Interessenvertretung und Registrierungsbehörde für die Mehrheit der unselbstständig tätigen MTD-Berufsangehörigen ist.

Anpassung anderer Gesundheitsberufsrechte

- Um eine qualitätsvolle Gesundheitsversorgung sicherzustellen, fordert die GÖD die Anpassung anderer Gesundheitsberufsrechte, insbesondere der Sanitäter:innen und der Medizinischen Assistenzberufe sowie deren Aufnahme in das Gesundheitsberufsregister.

Spezifische Anmerkungen zu einzelnen Paragraphen entnehmen Sie bitte dem gesamten Dokument der Stellungnahme, zu finden unter gesundheitsgewerkschaft.at. ●

Newsletter der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft

Seit dem heurigen Jahr bietet die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft einen Newsletter an. Wenn du daran interessiert bist, schicke ein E-Mail an gesundheitsgewerkschaft@goed.at und erhalte zukünftig alle wichtigen Informationen sowie interessante Angebote.

Die Gewinner:innen
unserer Newsletter Verlosung
stehen fest und werden in Kürze das Buch
"Don't let me down" von Günter Valda erhalten.

**Du möchtest auch unseren
Newsletter erhalten?**

Dann melde dich unter
gesundheitsgewerkschaft@goed.at.



Wir gratulieren herzlich unseren Gewinner:innen
Leopold P. aus Rohrbach, Sonja F. aus St. Pölten, Stefan R. aus Schrems, Andrea H. aus Amstetten, Monika P. aus Innsbruck, Nikolaus H. aus Gföhl, Maria S. aus Sigmundsherberg, Angela F. aus Krems, Manfred L. aus Tulln und Bettina L. aus Weißkirchen.

IMPRESSUM

„GÖD Gesundheitsgewerkschaft“ ist die Zeitschrift der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft. Herausgeber: Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Medieninhaber und Verleger: GÖD Wirtschaftsbetriebe GmbH., Teinfaltstraße 7, 1010 Wien. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Reinhard Waldhör, 1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53454-218, E-Mail: gesundheitsgewerkschaft@goed.at. Konzeption, Redaktion, Produktion: Modern Times Media Verlagsges.m.b.H., Lagergasse 6/2/35, 1030 Wien, Tel.: 01/513 15 50. Hersteller: Druckerei Berger, A-3580 Horn, Wienerstraße 80. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Horn. DVR-Nr.: 0046655. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken muss. ©GÖD – Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.

Telefonische Adressenberichtigung: 01/534 54-139

Österreichische Post AG • MZ 17Z040987 M • GÖD, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien • nicht retournieren

Name _____

Straße _____ Nr. _____

Postleitzahl _____ Ort _____